

Bayerisches Rotes Kreuz 
KREISVERBAND STARNBERG

KINDERGARTEN

AM WALDSANATORIUM

Sanatoriumstr. 3
82152 Krailling

Leitung: Gertrud Winkel

Mail: Kindergarten-am-Walsanatorium@kvstarnberg.brk.de

Web: www.brk-starnberg.de

Konzeption
(Stand 1. 9. 2008)

Vorworte

Liebe Eltern,

Wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen.

„Spielend für das Leben lernen“ ist das Leitmotiv aller BRK Kindertagesstätten im Landkreis Starnberg.

Wie machen wir unsere Kinder fit für die Zukunft? Wie viel Bildung, Erziehung und Betreuung schulden wir ihnen? Wie können wir Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren?

Diese Fragen beantworten die Pädagoginnen und Pädagogen in unseren 2 Kinderkrippen, unseren 9 Kindergärten, 6 Horten und 4 Grundschul-Mittagsbetreuungen täglich.

Bei uns sind Sie mit Ihrem Kind nicht nur gut aufgehoben – spannende Projekte, vielfältige Bildungsanreize, Spiel, Bewegung, musische Angebote, Sprachförderung, Lust am Forschen und Offenheit für spannende Erfahrungen sind unser Programm.

Wir bieten unseren Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen in einer lernfreundlichen Umgebung. Gleichzeitig unterstützen wir Sie als Eltern, stehen Ihnen partnerschaftlich in Erziehungsfragen zur Seite, können Ihnen Betreuungs- und Öffnungszeiten anbieten, die auch eine stressfreie Berufstätigkeit ermöglichen.

Familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen hat im Deutschen Roten Kreuz eine lange Tradition. So wurde 1874 in Flensburg der erste DRK Kindergarten gegründet. Bayernweit gibt es inzwischen fast einhundert Tagesstätten für Kinder vom Krippenalter bis zur Schulkinderbetreuung.

BRK Kindergärten stehen allen Kindern unterschiedslos offen. Kinder verschiedener Nationalitäten, aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen werden aufgenommen und darauf vorbereitet, alle Chancen in unserer Gesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben nutzen zu können.

Wir als Träger stehen aber auch dafür ein, dass Ihre Kinder im friedfertigen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen heranwachsen, gute Bildungschancen erfahren und nutzen können – und später gerne an eine schöne und glückliche Zeit in ihrer Tagesstätte zurückblicken können.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten, über alle Fragen persönlich mit Ihrer Tagesstättenleiterin zu sprechen.

Heinbert Janze
Kreisgeschäftsführer

Gerhard Samuel Jaeger
Bereichsleiter Kinder- Jugend und Familie

Liebe Eltern,

Der Kindergarten im Waldsanatorium stellt eine unverzichtbare Bereicherung unserer Kindergartenvielfalt in Krailling dar.

Spontan und unkompliziert stellte sich das BRK von Anfang an zur Verfügung. Auf der Suche nach geeigneten Räumen für einen zweigruppigen Kindergarten halfen uns die Barmherzigen Schwestern im Waldsanatorium und stellten uns ein bestehendes Wohn- und Betriebsgebäude zum Umbau zur Verfügung. Wir freuen uns sehr, dass auf dem großzügigen Gelände des Waldsanatoriums ein Paradies für Kinder geschaffen werden konnte, umgeben von viel Grün und der hilfsbereiten Nachbarschaft der Schwestern. Er wird flexibel, professionell und liebevoll von den Erzieherinnen des BRK geführt.

Eleonore Zwißler

2. Bürgermeisterin der Gemeinde Krailling

Liebe Eltern,

in dieser Konzeption, die meine Mitarbeiterinnen und ich für diesen Kindergarten entwickelt haben, beschreiben wir die Grundzüge und wesentlichen Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten.

Wir möchten Ihnen damit eine Orientierungshilfe und einen Einblick in unser Kindergartengeschehen geben.

In einer freundlichen und fröhlichen Atmosphäre möchten wir den Kindern Zeit und Gelegenheit geben, intensiv zu spielen, sich zu bewegen und sich durch Projektarbeit und Lernangebote Bildung anzueignen.

Sie sollen im sozialen Umgang miteinander lernen, Dinge entdecken und durch Neugierde Zusammenhänge erkennen, damit sie auf diesem Weg auf die Schule und das weitere Leben vorbereitet sind.

Gertrud Winkel
Leiterin

Leitbild der BRK-Kindertageseinrichtungen

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte **aller** Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes.

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Das Kind als Gestalter seiner Entwicklung

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Die unparteiliche Grundhaltung

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Unsere Pädagogik richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

Das Personal in BRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeitet engagiertes, gut ausgebildetes und kompetentes Personal, das sich regelmäßig durch Fortbildung weiterqualifiziert.

Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern.

Unsere Leistungen

Wir leisten hochwertige pädagogische Bildungsarbeit und beachten die Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Unsere Bildungsarbeit ist eingebettet in die Erziehung und Betreuung des einzelnen Kindes.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür in unseren Kindertageseinrichtungen vielfältige Erfahrungsräume.

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzendes und familienunterstützendes Angebot unter Einbeziehung der Eltern.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Dienstleistungsunternehmen und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Eltern an.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation- unter anderem im Tagesablauf, beim Programm und bei der Ausgestaltung der Einrichtung.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir arbeiten in unseren Kindertageseinrichtungen nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir bieten in den Kindertageseinrichtungen Raum zur Begegnung für Kinder, deren Familien, Erzieherinnen und Erzieher, Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen, sowie den Bewohner/innen des Stadtteils bzw. Ortes.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Unsere Stärken

Wir haben eine rein humanitär ausgerichtete Zielsetzung.

Unsere Stärke liegt in unserer Einbindung in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unseres Angebotes ständig verbessern.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen; wir bieten eine Vielzahl von Hilfen aus einer Hand.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Bevölkerung und der Politik, das für uns Verpflichtung ist.

Wir entwickeln gleichermaßen die Fachlichkeit unseres haupt- und ehrenamtlichen Personals.

Zusammenarbeit

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können, insbesondere mit der Grundschule und stadtteilbezogenen Einrichtungen und Stellen, zusammen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Wir bieten den Kindern und Familien umfassende unterstützende Angebote und Hilfe, indem wir uns mit anderen Arbeitsbereichen des BRK vernetzen und Kontakte aufnehmen.

Allgemeine Grundsätze unserer Bildungsarbeit /Qualitätssicherung

Kinder bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen

Der **Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** ist unsere zentrale Arbeitsgrundlage. Er beschreibt die Bildungs- u. Erziehungsprozesse für alle Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt, beruhend auf den Prinzipien:

- Spiel
- Bewegung
- sinnliche Wahrnehmung

Eine zentrale Aussage des Planes lautet:

„Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz. Schon das Kleinkind soll das Leben lernen und so auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Lernangebote sind so anregend und attraktiv zu gestalten, dass sie bei den Kindern die Lust und Freude am Lernen wecken und dass die Kinder Spaß haben und Gefallen daran finden, immer wieder neue Dinge zu lernen.“

Schwerpunkte der Tagesstättenarbeit sind „Basiskompetenzen“, die bei den Kindern gefördert werden, insbesondere Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, Sozialkompetenz und –verantwortung, Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft. Hierauf bauen die Förderschwerpunkte auf: Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tagesstätte und später in die Grundschule, interkulturelle Erziehung, Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, sprachliche, mathematische und musische Bildung, Umweltbildung, verantwortungsvoller Umgang mit Medien sowie Bewegungserziehung.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist der gezielte pädagogische Blick, die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse von großer Bedeutung. In der pädagogischen Arbeit wird erkannt: Kinder sind Forscher, Erfinder und Konstrukteure, ihre eigenen Impulse werden aufgegriffen und sie werden ermutigt aber auch angeregt und gefordert.

Der BEP stellt somit das einzelne Kind in der Tagesstätte in den Mittelpunkt:

- gezielte Beobachtung, Dokumentation, Förderung
- weg von der Angebotsorientierung hin zum Aufgreifen der Impulse und der Lernbegierigkeit des Kindes
- Projektarbeit
- Elternarbeit

Qualitätssicherung

Der Träger und jede BRK Kindertageseinrichtung arbeiten täglich an der Verbesserung der pädagogischen Angebote und der stetigen Verbesserung unserer Qualität auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, arbeiten wir auch eng mit der Fachaufsicht für Kindertagesstätten des Jugendamtes zusammen.

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben Mindeststandards zur Qualitätssicherung vor:

- Um den Bildungsauftrag erfüllen zu können, soll die überwiegende Anzahl der Kinder die Tagesstätte mindestens 20 Stunden pro Woche besuchen
- Im Kindergarten ist eine pädagogische Kernzeit vorgegeben, zu der alle Kinder zwischen 3 und sechs Jahren gleichzeitig anwesend sein müssen
- Die pädagogische Arbeit darf nur von staatlich anerkanntem Personal erbracht werden
- Die Tagesstätte muss genügend Personal im Verhältnis zu den angemeldeten Kindern einsetzen und hierzu einen Mindestanstellungsschlüssel nachweisen.

- Die Durchführung einer jährlichen Elternbefragung ist vorgeschrieben.
- Jede Einrichtung muss eine Konzeption öffentlich zugänglich machen

Über diese Mindestvorgaben hinaus entwickeln wir weitere Qualitätsentwicklungs-Standards, z.B.:

- Ein System zur regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes wurde zum 1.9. 2006 in allen Einrichtungen verbindlich eingeführt. Dieses System dient auch als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, die wir den Eltern mindestens zweimal jährlich verbindlich anbieten.
- Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wird in regelmäßigen Leiterinnenbesprechungen mit dem Träger sowie in Arbeitsgruppen sichergestellt.
- Die Tagesstätten arbeiten in trägerübergreifenden Facharbeitskreisen mit
- Der Träger stellt regelmäßig Fortbildungen sicher
- Der Träger arbeitet aktuell an einem Qualitätssicherungskonzept für alle Tagesstätten und setzt dieses schrittweise um.
- Der Träger organisiert regelmäßige Informationsveranstaltungen mit den Vorsitzenden der Elternbeiräte aller Tagesstätten

Wir stellen uns vor

Geschichte des Kindergartens

Im Jahre 2001 wurde in der Kraillinger Grundschule, auf Grund einer Elterninitiative, eine Notgruppe mit 15 Kindern eröffnet. Als Träger bot sich das BRK an, da es im angrenzenden Hort bereits seit Jahren die Trägerschaft

innehatte. Es kamen im Laufe der Zeit viele Anmeldungen dazu und die Gemeinde Krailling beschloss, Räume für einen neuen Kindergarten zu suchen. Das Waldsanatorium bot der Gemeinde diese in einem Nebengebäude ihres Areals an, und so konnte die Planung beginnen.

Ab September 2002 wurde als Architekt Herr Gollwitzer und Herr Kuch (Leiter des Bauamtes) von der Gemeinde Krailling mit der Planung eines neuen, zweigruppigen Kindergartens beauftragt.

Bei dem Umbau einer ehemaligen Waschküche und einer angeschlossenen Angestelltenwohnung konnten meine Kollegin und ich (Gertrud Winkel, Leiterin) eigene Ideen einbringen und bei der Planung mitwirken.

Am 23. Juni 2003 war es dann soweit.

Wir konnten in den neuen, sehr schönen Räumen Eröffnung feiern.

Aus einer Gruppe wurden nach kurzer Zeit zwei, und seit September 2003 haben wir in unserem schönen Kindergarten die Möglichkeit, 50 Kinder zu betreuen.

Besonderheiten

- Teilöffnung, d.h. nach dem gemeinsamen Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen werden für alle Kinder die Türen geöffnet
- Gemeinsame Brotzeit einmal wöchentlich (freitags), an den anderen Tagen gleitende Brotzeit
- Vielseitige Projekte und Angebote (auch nachmittags)
- Waldspaziergänge und Erkundungen der Umgebung
- Kontakt zu den Bewohnern des Waldsanatoriums (Alten- und Pflegeheim)
- Standort – Waldrand mit nahegelegenen Wildgehege
- Großer Garten mit Obstbäumen und Gemüsebeeten
- Besuche in Gärtnerei, Schreinerei, Malerwerkstatt und Küche auf dem Gelände des Waldsanatoriums

Altersöffnung

Wir nehmen auf: Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
bei freien Plätzen, nach Absprache mit der Leiterin, auch
Kinder unter 3 Jahren
Kinder jeder Nationalität und Konfession
Integrationsbedürftige Kinder nach Absprache mit der
Leiterin, wenn alle dafür erforderlichen Voraussetzungen
erfüllt sind (siehe auch Anmeldeverfahren).

Platzkapazität

Die Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für 50 Plätze.

Einzugsgebiet

Krailling mit seinen Gemeindeteilen Pentenried, Frohnloh und Gut Hüll, heute ca. 8300 Einwohner, liegt im Würmtal, am südlichen Stadtrand von München, am Rande des schönen „Fünfseenlandes“ (Starnbergersee, Ammer-, Weißlinger-, Wörth-, und Pilsensee); einer Erholungsregion, die seit der Römerzeit bayerische Geschichte schreibt, mitten im Grünen, aber dennoch unweit der Metropole München.

Dieser Umstand verleiht Krailling besondere Lebens- und Wohnqualitäten. Die Gemeinde Krailling besitzt eine gesunde Struktur und ist bemüht, die Gemeinde als Ort im Grünen zu erhalten.

Unsere Räumlichkeiten

Im hell gestalteten Eingangsbereich befindet sich für jede Gruppe eine Garderobe.

An jedem der zwei Gruppenräume ist ein Nebenraum angeschlossen, nicht nur durch die großzügigen Fensterfronten sind die Räume hell und freundlich.

Der Waschraum wurde für die Kinder ansprechend gestaltet. Waschbecken und Toiletten sind in kindgerechter Höhe installiert.

Zusätzlich ist der Kindergarten mit einem Werkraum und einer hellen, großen Turnhalle mit allen erdenklichen Turngeräten ausgestattet, eine voll eingerichtete Küche gehört ebenso dazu.

Alle Räume sind mit Fußbodenheizung versehen.

Eine Besonderheit ist der wunderschöne, große Garten mit gewachsenem, altem Baumbestand und großen Streuwiesenflächen sowie zwei Sandkästen, verschiedenen Klettermöglichkeiten und vier Beeten.

Es stehen für das Personal ein Aufenthaltsraum, zwei Erwachsenentoiletten sowie zwei Kellerräume zur Verfügung.

Unser Team

Unser berufliches Selbstverständnis

Als Erzieherinnen verstehen wir uns als Vermittler und Förderer von ethischen Werten, wie Toleranz, Achtung und Wertschätzung gegenüber anderen Menschen und der Natur.

Dazu gehört auch eine von uns vorgelebte, positive Lebenseinstellung, Fröhlichkeit und die Vermittlung von Selbstwertgefühl.

Wir nehmen die Kinder in ihren Besonderheiten an und geben ihnen ein Gefühl der Geborgenheit in unserem Umgang mit ihnen.

Wir möchten dass die Kinder durch unser Vorbild lernen sich gegenseitig zu achten, zu unterstützen und die Individualität des Einzelnen anzuerkennen.

Unsere Pädagoginnen

- Gertrud Winkel
Leitung der Einrichtung, Erzieherin
- Mina Galvallo
Kinderpflegerin
- Julia Hegenbarth
Erzieherin
- Barbara Huber
Kinderpflegerin
- Andrea Offenbach
Kinderpflegerin

Unser Umgang miteinander

Wir sind eine kleine Einrichtung und können deshalb einen familiären Umgang miteinander pflegen.

Uns ist ein freundliches Miteinander, Offenheit und Gesprächsbereitschaft auch bei Problemen sehr wichtig.

Unsere Lebenseinstellung ist optimistisch und positiv.

Teambesprechungen

Zu Beginn eines jeden Arbeitstags findet ein kurzer Informationsaustausch über den Tagesablauf statt.

Das gesamte Team trifft sich einmal wöchentlich außerhalb der Betreuungszeit zu einer Teambesprechung über die Protokoll geführt wird, damit Abwesende die Möglichkeit haben, sich über den Inhalt zu informieren.

Dabei werden Termine geplant und Informationen ausgetauscht.

Es wird gemeinsam überlegt, wie wir Kindern mit besonderen Problemen, Schwächen und Schwierigkeiten helfen können und welche Maßnahmen notwendig sind. Einmal jährlich findet am Beginn des Kindergartenjahres ein Jahresplanungstag statt, an denen z.B. Ferienzeiten, Sommerfeste, Ausflüge, Dienstpläne und andere wichtigen Termine geplant werden.

Außerdem werden Neuerungen im pädagogischen Angebot geplant und vorbereitet.

Fortbildungen

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, jährlich an Fortbildungen teilzunehmen. Diese sind aktuell vor allem zurzeit auf den neuen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ausgerichtet. Schwerpunkte sind:

- Projektarbeit,
- Beobachtung im Kindergartenalltag,
- offene Gruppenarbeit
- Entwicklungspsychologie von Kindern unter drei Jahren.

Aktivitäten außerhalb von Betreuungszeiten

- Elternarbeit z.B. Elterngespräche, Elternabende
- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- BRK interne Veranstaltungen z. B. Leiterinnentreffen, Personalversammlungen
- Büroarbeiten z. B. Essensabrechnungen, Spielgeldabrechnungen, schreiben von Infobriefen, Ein- und Ausgang der Post.
- Anmeldungen bearbeiten
- Hauswirtschaftliche Arbeiten z.B. Staub wischen, Küchenarbeit, Müll, Einkaufen, Aufräumen,
- Inventar erneuern, Materialbestellungen,
- Sammeln und Auswerten von Infomaterial beispielsweise für Ausflüge
- Vertreterbesuche
- Termine mit Ämtern und Fachdienst

Unser pädagogischer Alltag

Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr Bring- und Freispielzeit

8:30 Uhr..... **Kernzeit - Beginn**.....

Morgenkreis mit anschließender Gruppenöffnung und

- freier Brotzeit,
- Spielkreis
- Pädagogische Angebote
- Freispiel drinnen und draußen
- Projektarbeit
- Spaziergänge in die nähere Umgebung

12:30 Uhr..... **Kernzeit Ende**.....

12:30- 13:00 Uhr Freispiel und Abholmöglichkeit für Kinder die nicht am Mittagessen teilnehmen

13:00- 14:00 Uhr Mittagessen mit Ruhezeit (keine Abholmöglichkeit)

14:00- 16:00 Uhr Pädagogische Angebote und Freispiel

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Pädagogische Schwerpunkte

Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung und wollen die Basiskompetenzen der uns anvertrauten Kinder aufbauen und verstärken.

Dabei geht es um folgende zehn Basiskompetenzen:

- **Personale Kompetenz**
Diese beinhaltet Widerstandsfähigkeit und Selbstwertgefühl
- **Motivationale Kompetenz**
Sie bedeutet Neugier und individuelle Interessen
- **Kognitive Kompetenz**
Kreativität, Denkfähigkeit
- **Physische Kompetenz**
Grob- und Feinmotorik
- **Soziale Kompetenz**
Konfliktlösungs- und Kommunikationsfähigkeit
- **Werte- und Orientierungskompetenz**
Moral und Solidarität
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
Akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
Gegenüber anderen Menschen, Natur und Umwelt
- **Lernmethodische Kompetenz**
Fähigkeit zum lebenslangen Lernen
- **Transitionskompetenz**
Fähigkeit zur Bewältigung von Übergängen z.B. vom Kindergarten zur Schule oder bei einem Umzug

Angebote und Projekte

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Basiskompetenzen überwiegend zum großen Teil in Projekten, aber auch in Angeboten gefördert werden können.

Unter Angeboten verstehen wir Aktivitäten, deren Idee, Planung, Materialbeschaffung und Durchführung vom Pädagogen ausgehen.

Beispiele sind Faltarbeiten, verschiedene Maltechniken, Turnen.

Diese Angebote helfen uns, den Entwicklungsstand jedes Kindes zu überprüfen und dienen den Kindern als „Ideegeber“ für weitere selbständige Arbeiten. In den vorgegebenen Beschäftigungen werden zwar wichtige, aber nur wenige Basiskompetenzen wie die physische und soziale Kompetenz angesprochen.

Weitaus mehr Basiskompetenzen werden durch die Arbeit in Form eines Projektes gefördert.

Bei einem Projekt werden Wünsche, Fragen, Interessen und Impulse der Kinder von uns wahrgenommen und thematisiert.

Die Umsetzung findet in offener Planung in einem demokratischen Prozess statt, wobei möglichst viele Möglichkeiten zur Beantwortung einer Frage oder zur Lösung eines Problems erwogen werden. Wir nutzen mit den Kindern alle verfügbaren Ressourcen, z.B. Medien, Fachkenntnisse der Eltern, externe Experten und Institutionen.

Anhand von einem mit den Kindern schon ausgeführten Projekt möchten wir Ihnen diese Arbeitsmethode deutlich machen.

Projekt : Sonne, Erde und Planeten

Bei einem Spaziergang mit den Kindern stellte eines die Frage: „Wohin geht die Sonne wenn es dunkel wird?“

Diese Frage haben wir aufgegriffen und am nächsten Tag im Morgenkreis wurden alle Kinder gefragt, wer an diesem Thema Interesse hat.

Es fand sich eine Gruppe von 13 Kindern und einer Erzieherin zusammen. Zuerst wurden von Kindern Bücher mitgebracht, in denen das Sonnensystem erklärt wird. Das Gelesene wurde aufgegriffen und die Kinder brachten Taschenlampen mit. Mit diesen und unterschiedlich großen Bällen wurde mit Helligkeit und Schatten experimentiert.

In einer regen Diskussion „Wie kann es weitergehen?“ sind von den Kindern Anregungen gekommen, wie z.B.:

- Auf einem Berg gibt es ein Haus mit Teleskop
- Wir könnten einen Lehrer kommen lassen
- Ich hab meine Mama gefragt, und die hat gesagt, wir könnten zur Sternwarte fahren.

Daraus ergab sich die Frage „Wo gibt es eine Sternwarte und wie kommen wir dahin“?

Folgende Überlegungen wurden angestellt:

- Wir brauchen Geld
- Da ist nicht immer offen
- Am besten wir rufen an
- Wie finden wir die Telefonnummer
- Ich frage mal meine Mama

Die Kinder brachten Prospekte des Deutschen Museums mit, fanden darauf aber keine Telefonnummer von der Sternwarte. Nun wurde darüber nachgedacht wie die richtige Telefonnummer herausgefunden werden könne. Die Kinder meinten, man könne ja mal ins Telefonbuch schauen – unter Sternwarte war aber nichts zu finden, ebenso auch nicht im Internet. Dann kam von einem Kind der entscheidende Gedanke: „Wir rufen bei der Auskunft an.“ Wir erfuhren, dass wir uns an die Volkssternwarte wenden sollten.

Nun wollten die Kinder wissen:

- Wann ist sie geöffnet?
- Was kostet der Eintritt?
- Wie kommen wir dahin?

Besonders wichtig war ihnen auch, dass alles auf einem Infozettel für die Eltern niedergeschrieben wird, damit die Mama es auch bestimmt nicht vergisst. Endlich, nach vier Wochen abwechslungsreicher Vorarbeit, fand der Ausflug zur Volkssternwarte statt. Er wurde von den Kindern mit viel Interesse und Begeisterung aufgenommen.

Auch in den Tagen danach wurde noch oft davon gesprochen. Wir stellten fest, dass sich die Kinder viel gemerkt hatten und ihre Eltern mit ihrem Wissen überrascht haben.

Folgende Basiskompetenzen wurden in der Vorbereitungsphase besonders gefördert:

- Lernmethodische Kompetenz, z.B. die Telefonnummer der Volkssternwarte wurde dadurch herausgefunden
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, z.B. in den Gesprächskreisen

- Motivationale Kompetenz, z.B. durch das Wecken der Neugierde
- Kognitive Kompetenz, z.B. durch die Überlegungen was alles auf dem Infozettel für die Mama stehen muss.
In der Schluss- und Durchführungsphase kamen noch folgende Basiskompetenzen hinzu:
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, z.B. eigenverantwortliches Handeln der Kinder beim Ausflug.
- Soziale Kompetenz, z.B. Gemeinschaftsgefühl beim Besuch der Sternwarte
- Werte- und Orientierungskompetenz, z.B. Einigkeit bei der Verfolgung des Ziels :“ Besuch der Sternwarte“

Naturerkundung

Waldtage und Exkursionen in die Natur zählen bei uns zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Sobald es das Wetter erlaubt, die Kinder es wünschen und es in den Tagesablauf passt, gehen wir hinaus in die nähere Umgebung, in den Wald, Wiesen, Felder und Wildgehege (das an den Kindergarten grenzt)

Wir gehen in immer wechselnden Kleingruppen von maximal 10 Kindern, damit diese Eindrücke intensiver erlebt werden können.

Hier können unsere Kinder auch einmal Stille erleben, die in der heutigen Zeit ungewohnt und besonders wichtig ist.

Zu unserer Standardausrüstung gehören Lupen, Bestimmungsbücher, Kescher und Botanikbox. Unsere Eindrücke werden im Kindergarten gemeinsam ausgewertet und vertieft.

Die Kinder werden von uns angeregt, sich unter Nutzung verschiedener Quellen mehr Wissen über die Tiere und Pflanzen anzueignen. Sie lernen, sich über ihre Erlebnisse auszutauschen, diese Eindrücke gestalterisch darzustellen oder in Rollenspielen umzusetzen.

Wir bauen auf und fördern folgende Basiskompetenzen:

- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, z.B. richtigen Umgang mit der Natur und deren Ressourcen,
- Motivationale Kompetenz, z.B. systematische, gezielte Beobachtungen,
- Personale Kompetenz, z.B. dadurch dass den Kindern Zeit und Raum gegeben wird, eigene Erfahrungen zu machen.

- Kognitive Kompetenz, z.B. dadurch Erlernen des Ökosystems, Stärkung der Sinneswahrnehmung
- Soziale Kompetenz, z.B. dadurch gemeinsamer Austausch über das Erlebte.

Zusätzliche Förderschwerpunkte

- Teilöffnung

Wir arbeiten nach dem Prinzip der sogenannten Teilöffnung, d.h. die Kinder sind nur bis nach dem Morgenkreis in zwei Gruppen aufgeteilt. Danach werden alle Türen geöffnet, und die Kinder haben die Möglichkeit, unter den verschiedenen Bildungsinselfn, den Angeboten, Projekten, und Freispiel drinnen und draußen zu wählen.

Dadurch entsteht ein familienähnlicher Rahmen, sie können sich auch zu Hause, in allen Räumen frei bewegen. Für jeden Raum gibt es bestimmte Regeln auf deren Einhaltung die Kinder und das pädagogische Personal achten.

Die Teilöffnung bietet den Kindern die Möglichkeit, vielseitige Erfahrungen zu machen. Durch die freie Wahl der Räumlichkeiten, des Spielpartners und die freie Wahl von Angeboten und Projekten, kann sich ihre Kreativität entfalten. Zudem entwickelt sich ein neues Raumgefühl.

Alle zehn Basiskompetenzen werden durch diese Möglichkeiten aufgebaut und gefördert.

Die Kinder werden ab 11:00 Uhr für etwa eine Stunde in drei Altersgruppen aufgeteilt:

die 3 bis 4 jährigen gehen in den Mini – Club,

die 5 jährigen in den Midi – Club und die 6 jährigen in den Maxi – Club.

So haben wir noch besser die Möglichkeit, die Stärken und eventuellen Schwächen der Kinder zu erkennen und sie so gezielt vielseitig und altersgemäß zu fördern.

- Gemeinsame Brotzeit

Jeden Freitag findet eine gruppeninterne gemeinsame Brotzeit statt.

Einmal im Laufe des Kindergartenjahres bringt jedes Kind nach Absprache Brotzeit für die gesamte Gruppe mit.

Die mitgebrachten Lebensmittel werden zusammen mit den Kindern für ein gemeinsames Büffet appetitlich angerichtet und in netter Atmosphäre miteinander gegessen.

Diese Form des gemeinsamen Essens hat sich bei uns aus folgenden Gründen bewährt:

- Freude am gemeinsamen Tun/ Gemeinschaftsgefühl
- Ästhetik
- Der Geschmacksinn wird sensibilisiert
- Förderung der Feinmotorik (Brote streichen)
- Warten können bis der Letzte sich etwas genommen hat, dann wird erst gegessen.

- Vorbereitung auf die Schule

Die Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule.

Trotzdem ist es uns wichtig, den zukünftigen Schulkindern besondere Aktivitäten zu bieten. So beginnen wir im Januar mit dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“. Dieses basiert auf einer Wissenschaftlichen Untersuchung der Universität Würzburg und lässt Legasthenie und lese- Rechtschreibschwäche frühzeitig erkennen. Hierbei handelt es sich um Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter, die 20 Wochen lang täglich ca.15 Minuten spielerisch durchgeführt werden.

Dieses Programm ist seit mehreren Jahren ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Den Kindern macht es immer wieder Spaß, an dem Programm teilzunehmen. Auch von der Schule bekommen wir jedes Jahr diesbezüglich eine positive Rückmeldung.

Zusätzliche Aktivitäten :

- Verschiedene Ausflüge z.B. zum Flughafen, in Museen, Zahnarztpraxis, Grundschule
- Schulwegtraining in Begleitung eines Polizisten
- Besuch der Lehrerin
- Schulranzenfest

- Schulkinderabschiedsabend

Mit diesen besonderen Aktivitäten möchten wir die Vorfreude auf die Schule wecken, den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtern und sie befähigen „Schulkinder“ zu werden.

Damit fördern wir die:

- Personale Kompetenz
- Motivationale Kompetenz
- Werte- und Orientierungskompetenz
- Transitionskompetenz

Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit beachten wir die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die im BayKiBiG, dem BEP und der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG formuliert sind. Der Verlauf der individuellen Förderung jedes Kindes und seine individuelle Bildungsgestaltung werden von den PädagogInnen auch beobachtend begleitet.

Beobachtung ist *die* Grundlage für jede gezielte individuelle pädagogische Aktivität, für die Arbeit in der gesamten Gruppe, für die Beurteilung von Verhaltensweisen, für die Vorbereitung von Elterngesprächen und für jegliche Planung und Reflexion **professioneller pädagogischer Arbeit**.

Die Schwierigkeit liegt darin, wie für jedes einzelne Kind diese Anforderung erfüllt werden kann und so bedarf es eines Beobachtungskonzepts, das **allen Kindern in ihrer Individualität gerecht wird** und empirisch abgesichert Daten liefert, die für die pädagogische Praxis relevant, hilfreich und nachvollziehbar sind.

Das an der Universität Salzburg entwickelte „**Salzburger Beobachtungskonzept für Kindergärten**“ (kurz **SBKKG**) deckt diese Anforderungen – wissenschaftlich fundiert – ab und sieht für jedes Kind dreimal jährlich eine Grobeinschätzungen (altersbezogenes Screening) vor und ermöglicht darauf aufbauend differenzierte Beobachtungen:

In einer ersten Phase geht es um die Einschätzung aller Kinder in den unterschiedlichen Förderbereichen: Grobmotorik, Feinmotorik, sozialer Bereich, sprachlicher Bereich, kognitiver Bereich, emotionaler Bereich, Spiel- und Arbeitsverhalten, Wahrnehmungsbereich, Musikalischer/ rhythmischer Bereich und Kreativität/Spontaneität. Darüber hinaus wird das **Kind als Persönlichkeit in seinem sozialen Umfeld** wahrgenommen (Freunde, Stärken, Schwächen, Eigenheiten, Lieblingsbeschäftigungen, etc.).

Diese **erste Einschätzung** kommt dem prinzipiellen pädagogischen Anspruch nach, wonach jedes Kind das Recht hat, gesehen, beachtet und gefördert zu werden und somit jede Pädagogin aus diesem Verständnis heraus die Selbstverpflichtung hat, das pädagogische Handeln am Entwicklungsstands des Kindes und seinen Lebensumständen bestmöglich zu orientieren (Kindeswohl). Da auch subjektive Blickwinkel die Wahrnehmung stark beeinflussen, werden die (ev. auch unterschiedlichen) Wahrnehmungen der Pädagoginnen teamintern verglichen und darauf aufbauend gemeinsam entsprechende Schlussfolgerungen gezogen: Elternarbeit, Experteneinbeziehung, Förderpläne, etc.

Wo sich die Notwendigkeit ergibt, genauer hinzusehen, wird mit Beobachtungsbögen, die sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren, weitergearbeitet. Diese **fokussierte Beobachtung** (von so genannte ‚critical events‘) hat primär das Ziel, Entwicklungsschritte wahrzunehmen. SBKKG stellt somit die **Entwicklungsdynamik** des einzelnen Kindes ins Zentrum - SBKKG ist **kein Testverfahren**, sondern trägt dazu bei, den Blick für das Kind zu schärfen, um angemessene Bildungsangebote zu ermöglichen.

Die Implementierung von SBKKG dauert allerdings Zeit und muss evaluativ begleitet werden.

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben zunächst an einer Schulung in SBKKG teilgenommen, die drei Halbtage im Frühjahr 2006 umfasste. Die Umstellungsphase in der Tagesstätte in Richtung erhöhter Sensibilität für die Dokumentation von Entwicklungsprofilen umfasst einige Monate.

Die Dokumentation mit SBKKG erfolgt pro Kind als Jahresverlaufsprotokoll, wobei jedes Kind dreimal im Laufe des Jahres für je eine Woche (Herbst, Winter, Frühjahr)

besonders intensiv ins Blickfeld der Pädagoginnen kommt. Ziel ist es, die individuelle Entwicklung (in unterschiedlichsten) relevanten Bereichen dem Kind selber, seinen Eltern, dem Träger und nicht zuletzt sich selbst gegenüber transparent und bewusst zu machen. In der gegenwärtigen Einführungsphase ist es wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen, aber auch die Eltern, eingebunden sind. Da „Einschätzung und Beobachtung“ letztlich die „Basis der pädagogischen Diagnostik“ und aller darauf beruhenden pädagogischen Interaktionen und Interventionen ist, wollen wir in den Tagesstätten unseres BRK-Kreisverbandes neue Maßstäbe setzen. Daher ist es uns wichtig, dass SBKKG weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg (Dr. Paschon) einzusetzen und fachlich begleiten zu lassen.

Bereits im Juli 2006 wurden alle Elternbeiratsvorsitzenden über das neue Verfahren informiert.

Aktuell sind auch weitere Infos unter: www.uni-salzburg.at/sbkkg im Internet zu erhalten.

Raumkonzept

Raumgestaltung

Die Räume des Kindergartens befinden sich im Erdgeschoss eines zweistöckigen Wohnhauses welches zum Waldsanatorium gehört.

Im hellen und freundlichen Eingangsbereich, in dem sich auch die Garderoben der Kinder befinden hängen Informationstafeln für die Eltern.

Dieser Bereich wird nach 8:30 Uhr von den Kindern ebenfalls genutzt. Zum Spielen wird dort ein Teppich ausgelegt.

In der großen Turnhalle ist viel Platz für angeleitete und freie Sport- und Spielangebote. Sie bietet auch Raum zum gemeinsamen Singen, den Spielkreis und für Elternabende.

Die musikalische Früherziehung und der Englischunterricht finden auch dort statt.

In den zwei großen Gruppenräumen besteht die Möglichkeit an kleinen Tischen Gesellschaftsspiele zu spielen, zu kneten, zu malen und Brotzeit zu machen. Auf kleinen Teppichen kann auch mal alleine gespielt werden.

An einem Aktionstisch können die Kinder mit entsprechender Ausstattung verschiedene Berufe nachspielen(z. B. Reisebüro, Arztpraxis).

Es gibt ein Spiegelzelt das zum Träumen und Ausruhen einlädt und ein Bereich ist für Kasperltheatervorführungen und Rollenspiele vorgesehen.

Es gibt eine kleine Bücherei, dort können Bücher angeschaut werden, es wird regelmäßig vorgelesen und die Bücher dürfen auch ausgeliehen werden.

Die zwei Nebenräume werden zurzeit als Puppenecke, für Rollenspiele und zum Bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien genutzt.

Diese Räume unterliegen in der Nutzung einem ständigen Wechsel, da sie je nach Interesse der Kinder umgestaltet werden.

In beiden großen Gruppenzimmern finden die Geburtstagsfeier und das Mittagessen statt.

Der Werkraum bietet die Möglichkeit an der Werkbank mit Holz zu arbeiten, ebenso kann an zwei kleinen Tischen gebastelt und gemalt werden.

Dieser Raum ist auch für Therapeuten nutzbar.

Das Personalzimmer wird bei Projekten, Therapeutenbesuchen, Seh- und Hörtest, Elterngesprächen, Teamgesprächen und vom Elternbeirat mit einbezogen.

Unsere schöne Küche bietet unter anderem die Möglichkeit mit den Kindern zu Kochen und zu Backen, in der Spülmaschine wird das Geschirr vom Mittagessen, welches wir vom Waldsanatorium bekommen, gereinigt.

Alle Räume haben einen direkten Zugang zum großen, zum Teil naturbelassenen Garten.

Der Garten bietet genügend Rückzugsmöglichkeiten, aber auch Platz zum Toben, Turnen und Sandbuddeln.

Hier können die Kinder auch erste Erfahrungen mit Gartenarbeit sammeln (Gemüsebeetpflege). Wasserspiele und Naturerfahrung werden ebenfalls angeboten.

Ausstattung

Unsere Turnhalle und der dazugehörige Nebenraum bieten den Kindern viele Betätigungsmöglichkeiten. Die Ausstattung besteht aus einer fest installierten Kletterwand, Turnmatten und großen Bausteinen aus Schaumstoff. Ferner gehören unterschiedliche Sportgeräte wie Springseile, Bälle, Keulen und Reifen dazu.

Im Waschraum der Kinder sind drei Waschbecken und vier Toiletten in kindgerechter Höhe, sowie eine Dusche installiert.

Die Gruppenräume sind ausgestattet mit Tischen für jeweils vier Kinder mit entsprechenden Sitzgelegenheiten und Regalen mit Spielmaterial.

Für jedes einzelne Kind sind Eigentumsschubladen für persönliche Dinge, Gebasteltes und Gemaltes bereit gestellt.

In den Gruppenräumen befinden sich außerdem ein Spiegelzelt, Magnettafeln mit Buchstaben und Zahlen, Puppenmöbel, Verkleidungskiste, Bücherregale, zwei kleine Sofas, Kaspertheater mit Kasperfiguren, verschiedene Baumaterialien, Kugelbahnen und Holzisenbahn.

Im Werkraum stehen zwei Tische mit passender Bestuhlung, Werk Tisch mit Werkzeugkasten und zwei Schränke mit Bastel- und Malmaterialien.

Ein Ruhesofa und der Erste Hilfekasten befinden sich im Personalzimmer und in einem großen Schrank unsere Fach- und Bilderbücher.

Unsere große Küche ist modern und funktional eingerichtet.

Aufsichtspflicht

Die Kinder haben die Möglichkeit alleine oder in kleinen Gruppen ohne ständige Anwesenheit des pädagogischen Personals in den verschiedenen Räumen und im Garten spielen.

Dieses wird jedoch nur Kindern gestattet, die, die dafür aufgestellten Regeln einhalten können!

Die Räumlichkeiten ermöglichen uns, die Kinder zu beobachten, ohne für sie präsent zu sein.

Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und auch ungewohnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die Aufsichtspflicht von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Für den (sehr seltenen) Fall von Unfällen sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mithelfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder kleinere Beulen können – wie auch zuhause – passieren. Unfallprävention ist Teil des BEP und wird den Kindern vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, ihre Grenzen und Unsicherheiten. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen, Klettergeräte etc. zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitestmögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seit dem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes Rauchverbot.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen.

In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren.

„Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln.

Es ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein.

Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des Trägers treffen.

Unsere Eltern gehören dazu

Eingewöhnungszeit

Der Eintritt des Kindes in die Tagesstätte ist für die Kinder und die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Wir verstehen unter Eingewöhnungszeit die ersten vier Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters und alleine, in der Tagesstätte verbringt. In dieser Zeit wird dieses Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein.

Daher ist es wichtig, dass die Eltern die Tagesstätte so früh als möglich kennen lernen und in persönlichen Gesprächen mit der Leiterin diese Phase vertrauensvoll besprechen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Eingewöhnung umso leichter fällt, wenn schon vorab die Familiensituation, Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen werden und die Arbeitsweise sowie die pädagogischen Arbeitsweisen der Tagesstätte eingehend dargestellt werden.

Daher ist eine Erziehungspartnerschaft von Anfang an besonders wichtig. Hierzu gehört auch, dass ein Elternteil zumindest in den ersten vier Wochen jederzeit tagsüber erreichbar ist.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern oder der Person, die sie in den Wochen und Monaten vor dem Eintritt in die Tagesstätte primär betreut hat.

Aufgabe der Eingewöhnungsgestaltung ist es deshalb, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen, sich kennen zu lernen, von ihrem Standpunkt aus Schritte zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen und zu lernen diese Umbruchsituation positiv zu bewältigen. Alle Beteiligten haben Anspruch darauf, dass ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Die Notwendigkeit der Eingewöhnung besteht für alle Altersgruppen, die Gestaltung der Eingewöhnungsphase wird jedoch unterschiedlich sein.

Sollte die Anwesenheit des Elternteils, welches die Eingewöhnung begleitet, notwendig sein, so darf dieser **passiv** auf einem so genannten Elternstuhl am Gruppengeschehen teilhaben.

Es ist dabei wichtig, dass der Elternteil nur Anlaufstation ist und vom Kind nicht als Spielpartner verstanden wird.

Diese Regelung hilft allen Beteiligten eine vertrauensvolle Basis für die zukünftige Kindergartenzeit zu schaffen.

Zusätzlich zu ausführlichen Gesprächen erhalten die Eltern ein Informationsschreiben, in der die wichtigsten Schritte zu Beginn nochmals schriftlich fixiert sind.

Was brauchen die Kinder bei uns

- Kindertasche
- Hausschuhe
- Turnsachen
- Foto des Kindes
- Wechselwäsche
- Für jeden Tag zweckmäßige, wettergerechte Kleidung

Bitte alle persönlichen Dinge des Kindes mit Namensschild versehen!

Erziehungspartnerschaft

Tür- und- Angel- Gespräche

Tür- und- Angel- Gespräche sind uns wichtig um den persönlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten aufrecht zu erhalten. Hier können auch wichtige, aktuelle Informationen die das Kind betreffen ausgetauscht werden.

Elterngespräche

Ausführliche Elterngespräche finden je nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr statt. Dabei ist es wichtig, dass wir uns in Ruhe, ohne Kinder, Zeit füreinander nehmen. Der Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes steht hierbei im Vordergrund.

Hospitation

Um einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, gibt es die Möglichkeit von 7:30 bis 13:00 Uhr einer Hospitation.

Bericht einer Mutter

Als Mutter einer 3-jährigen Tochter nahm ich das Angebot wahr, eine Hospitation im Kindergarten zu machen. Der Tag begann mit dem täglichen Morgenkreis der Kinder, gefolgt von der gemeinsamen Brotzeit und der Freispielzeit. Sehr interessant und aufschlussreich sind die Projekte, an denen sich Große und Kleine freiwillig beteiligen können. An diesem Tag wurde eine Traumreise durch Wald und Wiese angeboten.

Ich nahm am Spielkreis für die kleineren Kinder teil und fühlte mich ausgesprochen wohl, es machte Spaß mit ihnen zu singen, zu tanzen und Spiele zu machen. Ehe ich mich versah war der Vormittag vorbei und das Mittagessen stand auf dem Programm.

Dieser Vormittag war für mich eine Bereicherung in jedem Sinne und ich kann allen Eltern nur empfehlen, die Gelegenheit wahr zu nehmen und sich auf diese Weise selbst ein Bild von den Aktivitäten im Kindergarten zu machen.

Elterninformationen

Im Eingangsbereich hängen mehrere Informationstafeln.

Hier wird über die aktuellen Projekte, Aktivitäten des Kindergartens und auch des Elternbeirates informiert. Außerdem können die Eltern diese für Wünsche, Anregungen und als Fundgrube etc. nutzen. Eine weitere Informationsquelle ist die kostenlose Elternzeitung, die vierteljährlich vom Elternbeirat herausgegeben wird.

Elternabende

im Laufe des Kindergartenjahres finden folgende Elternabende statt.

- Informationsabende, für die neuen Eltern
- Elternbeiratswahl, für alle
- Infoabend, für die Eltern der zukünftigen Schulkinder
- Themenbezogene Abende, auf besonderen Wunsch der Eltern mit entsprechenden Referenten.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine schriftliche Elternbefragung statt.

Es wird u.a. die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, Ausstattung, dem Elternbeirat und den Öffnungszeiten ermittelt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern der Kinder gewählt. Zur Wahl können sich alle Eltern der Kinder stellen, die unseren Kindergarten besuchen.

Es können maximal 6 Eltern gewählt werden.

Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen. Weiterhin soll er ein Bindeglied zwischen pädagogischem Personal, Träger, Grundschule und Eltern sein und die Zusammenarbeit fördern.

Dazu sollte er versuchen, das Verständnis der Eltern für die Erziehungsziele unseres Kindergartens zu wecken; Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und der Leiterin des Kindergartens mitzuteilen.

Er ist Ansprechpartner und Vermittler bei Problemen der Eltern.

Zusätzlich hat er beratende Funktion:

- bei der Aufstellung des Haushaltsplanes,
- Festlegung der Höhe der Elternbeiträge,
- Räumliche und sachliche Ausstattung des Kindergartens,
- Personelle Besetzung,
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- und die Öffnungszeiten des Kindergartens.

Unser Elternbeirat unterstützt uns sehr bei der Planung und Durchführung von Festen und anderen Aktivitäten, z.B. Flohmarkt, Sommerfest

Vernetzung und Unterstützer

Fachdienste

Wenn festgestellt wird, dass ein Kind Hilfe braucht, gibt es nach Absprache mit den Eltern für uns die Möglichkeit fachliche Unterstützung einer Heilpädagogin von der Lebenshilfe einzuholen.

Zusätzlich besteht bei Auffälligkeiten z.B. im sprachlichen oder motorischen Bereich sowie bei integrationsbedürftigen Kindern die Möglichkeit, den mobilen Dienst der Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle Starnberg oder andere Fachdienste in Anspruch zu nehmen.

Wir arbeiten auch mit der Sozialen Beratungsstelle Planegg, Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt Starnberg, der Fünfseenschule (Förderschule für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen) und verschiedenen Therapeuten zusammen.

Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Krailling erfolgt im gesetzlichen Rahmen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, d.h. Austausch von Informationen mit Einverständnis der Eltern sowie gegenseitige Besuche. Ein Jahr vor Schulbeginn bietet die Grundschule Krailling für Migrantenkinder einen Sprachkurs an.

Träger

Träger unseres Kindergartens ist der Kreisverband Starnberg des BRK. Dessen Bereichsleiter für Kinder- Jugend und Familie führt die Aufsicht über unseren Kindergarten und vertritt unsere Interessen gegenüber Dritten.

Von ihm werden wichtige Informationen, etwa Gesetzesänderungen die, die pädagogischen Arbeit betreffen weitergegeben.

Ebenso werden Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter organisiert und regelmäßige Treffen für die Leiterinnen zum Informationsaustausch mit den anderen Einrichtungen des BRK.

Externe Angebote

Musikalische Früherziehung und Englischunterricht werden von

speziell ausgebildeten Fachkräften einmal wöchentlich am Nachmittag angeboten.

Ausbildungsstellen

Gerne sind wir bereit Praktikanten aufzunehmen, die unsere Ziele und Pädagogik kennen lernen möchten.

Dadurch entsteht zu den entsprechenden Schulen oft ein reger Kontakt.

Andere pädagogische Einrichtungen

Es besteht ein reger Kontakt und Austausch besonders zu den Kindergärten und Horten des BRK im Landkreis Starnberg:

- Regelmäßige Leiterinnentreffen
- Treffen der Elternbeiratsvorsitzenden
- Arbeitskreis zum Thema Kinder unter 3 Jahren im Kindergarten
- Gemeinsame Fortbildungen

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind im Internet vertreten unter:

www.brk-starnberg.de

und auch erreichbar über die Gemeinde Krailling :

www.krailling.de

unter Kommunales, Kindergärten.

Feste – Gemeinde

Einmal Jährlich wird in der Gemeinde Krailling ein „ Kult – Art Festival“ veranstaltet auf dem sich unser Kindergarten präsentiert.

Einbeziehung unseres Umfeldes

Wir haben einen sehr engen Bezug zum Pflege- und Altenheim des Waldsanatoriums.

Daraus ergeben sich häufige Besuche mit unseren Kindergartenkindern z. B. Singen, Martinsumzug, Fasching und Weihnachten.

Zum Waldsanatorium gehören Handwerkliche Betriebe (Gärtnerei, Schreinerei, Malerwerkstadt) die vom Kindergarten besucht werden können.

Durch den direkt angrenzenden Wald ergeben sich auch spontane Erkundungsausflüge.

Der Ort Krailing mit seinen Geschäften, der Bücherei, des Rathauses sowie der Wochenmarkt wird in unseren Kindergartenalltag mit einbezogen.

Visionen

Im Vordergrund soll Projektarbeit stehen, weil dadurch selbständiges Denken und Handeln gefördert wird.

Dieses wird mit allen Kindern schrittweise in projektähnlichen Angeboten geübt, bei denen lediglich Anregungen und Hilfestellungen vom pädagogischen Personal geleistet werden.

Damit wird erreicht, dass die Kinder sich auch später noch an das Selbsterarbeitete erinnern und es nutzen können.

Wir wollen den Bezug zur Natur noch mehr verstärken, um den Kindern Wertschätzung und Achtung von Natur und Lebewesen zu vermitteln.

Diese Wertschätzung versuchen wir verstärkt durch weitere Naturangebote z.B. Exkursionen auch in Begleitung von Experten, Experimente und Beobachtungen zu erreichen.

Was sonst noch wichtig ist

Finanzierung der Tagesstätte

Vielen Eltern ist nicht bekannt, wie die Finanzierung einer Kindertagesstätte „funktioniert“.

Seit der Einführung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) haben sich hier umfassende Änderungen ergeben, die kurz dargestellt werden sollen.

Die Kosten zum Betrieb einer Tagesstätte umfassen vor allem den Aufwand für die pädagogischen Fachkräfte sowie anteilig die Regiekosten (fachliche Steuerung durch den Träger, Fortbildungskosten, Organisation, Technik), Kosten der Bereitstellung von Essen für die Kinder, Materialien, Reinigung, Energie, Miete und Investitionen.

Diese Kosten werden durch die staatliche und kommunale Förderung sowie die Elternbeiträge und das Essensgeld gedeckt. Als „Faustregel“ kann gesagt werden, dass 70% der Betreuungskosten für das einzelne Kind durch die staatliche und kommunale Förderung gedeckt werden und 30% durch den Elternbeitrag. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der täglichen Verweildauer des Kindes in der Tagesstätte und vom pädagogischen Aufwand für das einzelne Kind.

Dieser Aufwand bemisst sich danach, ob das Kind unter drei Jahre alt oder ein Schulkind ist, ob es nichtdeutschsprachiger Herkunft ist oder ob ggf. besondere Integrationsleistungen zu erbringen sind.

Der Träger muss also alle diese Faktoren berücksichtigen, um eine Tagesstätte kostendeckend betreiben zu können. Insoweit unterscheiden sich auch die Elternbeiträge von Einrichtung zu Einrichtung, da alle Kosten, die nicht durch die öffentliche Förderung abgedeckt werden können, durch die Elternbeiträge erwirtschaftet werden müssen.

Das Bayerische Rote Kreuz als Träger ist eine gemeinnützige Körperschaft und darf daher alle erwirtschafteten Überschüsse nur für Investitionen in seine gemeinnützigen Aufgaben verwenden. Dies wird durch die Finanzbehörden und durch externe Wirtschaftsprüfer regelmäßig überwacht.

Leistungen

Nutzungszeiten / Buchungszeiten

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. 9. eines Jahres und endet am 31. 8. des darauffolgenden Jahres.

Innerhalb unserer Öffnungszeiten können folgende Buchungszeiten gebucht werden: 25, 30, 35, 40 oder zurzeit maximal 41 Stunden pro Woche.

Diese Stunden können nach Absprache entsprechend Ihrem Nutzungsplan variabel zwischen 5 und 9 Stunden genutzt werden.

Sollten die Stundenkategorie gebucht werden, in der die Mittagessenszeit enthalten ist, besteht die Möglichkeit das jeweilige Kind, täglich bis 8:30 Uhr zum Mittagessen an- oder abzumelden.

Um eine optimale pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, ist es wichtig, dass die Kinder regelmäßig und pünktlich in unserer Kernzeit (8:30 bis 12:30) anwesend sind (Ausnahme: Krankheit oder Urlaub).

Schließzeiten

Der Kindergarten kann auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen werden. Im Falle gemeinsamer Fortbildungen des Personals kann eine Schließung von bis zu 35 Tagen im Jahr erfolgen.

Wir haben im laufenden Kindergartenjahr zwei Wochen im August und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Die Einrichtung behält sich vor, bei Epidemiegefahr, ansteckenden Krankheiten, bei Krankheitsfällen des Personals vorübergehend zu schließen.

In Schulferienzeiten und an Feiertagen kann nach vorheriger Bedarfsermittlung geschlossen werden.

Kosten

Zusätzlich zum **Elternbeitrag** wird für jedes Kind **Spielgeld** und **Essensgeld** (entsprechend der Inanspruchnahme) monatlich eingezogen. Die Abbuchung erfolgt jeweils zu Beginn des Monats für den abgelaufenen Monat.

Das Spielgeld dient dem Kauf von Werk- und Arbeitsmaterial, der Ergänzung von Spielzeug, Bilderbüchern etc., der Mitfinanzierung von Unternehmungen und Getränken (Soweit ein jährlicher Pauschalbetrag für Getränke erhoben wird, erfahren Sie dessen Höhe bei der Kindergartenleitung).

Die Beiträge sind auf 12 Monate berechnet und werden in monatlichen Raten gemeinsam mit dem Spielgeld und dem Essensgeld per Lastschrift vom Konto des/der Erziehungsberechtigten /Kontoinhaber abgebucht.

Eine Angleichung der Beiträge (Elternbeitrag, Spiel- und Essensgeld) an die allgemeine Kostenentwicklung kann auch während des Kindergartenjahres mit einer Ankündigungsfrist von vier Wochen erfolgen.

Kostenübernahme - Jugendamt / Gemeinde

Eltern denen es aus besonderen Umständen nicht möglich ist, den Beitrag zu bezahlen, kann das Jugendamt nach Antrag die Zahlung des Beitrags übernehmen.

Die Gemeinde Krailling übernimmt den Beitrag für jedes 3. Kind einer Familie, wenn alle drei Kinder zur gleichen Zeit den Kindergarten besuchen.

Kostenbeiträge für besondere Aktivitäten

Kosten, die z.B. bei Ausflügen, Festen oder anderen Aktivitäten entstehen werden über das Spielgeld, per Umlage oder durch Spenden gedeckt.

Sonstiges

Telefonzeiten

Während der Öffnungszeiten möchten wir immer für Sie erreichbar sein, bitten aber in der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr nur in dringenden Notfällen anzurufen.

Anmeldeverfahren

Anmeldungen und Aufnahmen im laufenden Kindergartenjahr sind immer möglich, soweit freie Plätze zu den von ihnen gewünschten Nutzungszeiten vorhanden sind.

Die Anmeldeformalitäten werden in einem persönlichen Gespräch, bei dem auch das Kind anwesend ist besprochen.

Zusätzlich bieten wir einen Besuchsnachmittag an, an dem Eltern und Kind, uns und die Einrichtung kennen lernen können.

Die gebuchte Buchungszeit gilt grundsätzlich für ein Kindergartenjahr. Innerhalb dieses Jahres sind Veränderungen der Nutzungszeit aus persönlichen Gründen nur nach Absprache mit der Leiterin möglich, ebenso Reduzierung und Aufstockung der Buchungszeit.

Voraussetzungen für eine Zusage der Aufnahme sind die Vorauszahlung eines Monatsbeitrages und die Anerkennung unserer Kindergartenordnung.

Bei der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren ist es möglich eine Probezeit von drei Monaten zu vereinbaren.

Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf (integrationsbedürftige Kinder) können nur aufgenommen werden wenn folgende Anforderungen erfüllt sind: nach einem intensiven Elterngespräch und der Feststellung einer eventuellen Aufnahme des Kindes, benötigen wir ein ärztliches Attest, oder ein Gutachten in dem die Behinderung festgestellt wurde sowie einen bewilligten Antrag auf Eingliederungshilfe des Landratsamtes Starnberg.

Sind alle Anforderungen erfüllt, entscheidet die Leiterin unter Absprache mit dem Träger und dem Team über die Aufnahme des Kindes.